

Erdmute Krafft aus Rangsdorf ist zurück vom Besuch „ihrer“ äthiopischen Waisenkinder

RANGSDORF - Vor wenigen Tagen kehrte Erdmute Krafft aus Äthiopien zurück. Jedes Jahr besucht die Rangsdorfer Vorsitzende des Vereins „Hilfswaise“ die drei Waisenhäuser, die der Verein in dem afrikanischen Land unterstützt. Wieder im Gepäck der 69-Jährigen: Briefe, Fotos und gute Wünsche von engagierten Mitmenschen, die ein Patenkind in einem der Häuser haben oder die Projektarbeit mit Spenden ermöglichen.

Auch die Rückreise war für Erdmute Krafft nie ein „Leerflug“. Diesmal zum Beispiel hatten Kinder aus Melka Jebedu ein Präsent für die dritte Klasse der Evangelischen Grundschule Mahlow mitgegeben. Sie schrieben eine Karte und nähten eine Stoffpuppe, die sie in traditionelle Festtracht kleideten. Die Schüler verbindet eine Patenschaft und man ist in Mahlow wie in Melka Jebedu immer gespannt darauf, von der Vereinsvorsitzenden über die Entwicklung der jeweils anderen Kinder zu hören. Das macht Erdmute Krafft gern und stets sehr akribisch. Sie fertigt auch nach jeder Reise einen detaillierten Report, um alle Vereinsmitglieder, Paten, Spender und Neugierigen mit ganz aktuellen Nachrichten über Wohl und Wehe der Kinder, deren persönliche und schulische Entwicklung, über Bautätigkeiten, die „Hilfswaise“ mit finanziert, notwendige neue Maßnahmen und die Lebensverhältnisse im Land zu informieren. Ihr Bericht in diesem Jahr beginnt traurig. Direkt vom Flugplatz Addis Abeba fuhr sie in das Uni-Krankenhaus der Stadt. Ein Mädchen aus dem Waisenhaus in Sebeta lag auf der Intensivstation mit Symptomen unbekannter Herkunft. Zwei Nonnen aus Sebeta kümmerten sich um das Kind, wie es dort Sitte ist. Ihre Schilderung der hygienischen Verhältnisse und der Medizintechnik in der Klinik ist bedrückend. Später reiste Erdmute Krafft ins Landesinnere und stattete den Häusern in Harar, Melka Jebedu und Sebeta jeweils längere Besuche ab. Sie nahm sich Zeit, mit allen Kindern zu sprechen. Mit den Erzieherinnen redete sie über die Entwicklung der Kinder und ließ sich genau zeigen, wie die Spendengelder des vergangenen Jahres angelegt wurden. Die couragierte Deutsche hat auch an Ort und Stelle Entscheidungen zu treffen, wie es hier weitergehen oder welcher Handwerker dort herangeholt werden muss. Projekte für das nächste Jahr werden festgelegt. Gute Fortschritte stellte sie bei der Schaffung und Stabilisierung der landwirtschaftlichen Standbeine fest. Weil die Lebensmittelpreise in Äthiopien explodieren, ist es wichtig, dass sich die Waisenhäuser weitgehend mit Nahrung versorgen, wenn möglich noch etwas verkaufen können. Es wurden Kühe angeschafft und gehalten. In den Gärten arbeiten die Nonnen mit den Kindern. Das größte Problem – das Heranschaffen von Wasser, um die trockenen afrikanischen Böden zu kultivieren – können sie nicht allein lösen. Durch Spenden konnten Brunnen gebohrt werden, manche über 100 Meter tief.

„Diese Trockenheit ist für uns unvorstellbar, ebenso die harte Arbeit, eine Ernte zu erzielen“, sagt Erdmute Krafft. Dass sie in allen Häusern auf engagierte, liebevolle Betreuerinnen – meist Nonnen – zählen kann und fröhliche, disziplinierte Kinder in sauberen Verhältnissen antraf, freut die Christin sehr. Hier kann sie eine deutliche Verbesserung durch den Einsatz ihres Vereins ablesen. Viele Waisenkinder leben auf der Straße. Ein neues Haus für 48 Kinder in Melka Jebedu muss noch mit Doppelstockbetten und Schränken ausgestattet werden, dazu dienen die nächsten Spenden. Und dann können neue Kinder aufgenommen werden.

Weitere Infos unter www.hilfswaise.de oder 03 37 08 / 3 01 94.

(Von Andrea von Fournier)